

Inhaltsverzeichnis

Literaturverzeichnis		XV
Abkürzungsverzeichnis		XXXIII
Einleitung		1
A. Einführung in die Problemstellung		1
I. Die Ausgangslage		1
II. Das Problem		3
1. Rechtskollision		3
2. Verfassungsrechtliche Vorgaben		5
3. Die Problemfelder		5
a. Überblick		5
b. Beispieldfall zur „essential facilities“-Situation		6
c. Erläuterung und Begriffsdefinitionen		7
4. Ziel der Arbeit		9
III. Die Entscheidungsfindung		10
B. Gang der Darstellung		10
Teil I: Die Immaterialgüterrechte		13
A. Vorüberlegungen		13
I. Immaterielle Güter als Eigentum		13
1. Das Eigentum im Rechtssystem		14
2. Der Eigentumsbegriff		15
3. Gegenstände der Eigentumsrechte		16
a. Sacheigentum		16
b. Immaterielle Güter		16
aa. Erfassung nichtkörperlicher Güter		16
bb. Voraussetzungen des eigentumsrechtlichen Schutzes		17
cc. Einschränkungen		18
4. Sozialbindung		19
II. Unterteilung der Immaterialgüterrechte		19
B. Der Schutzzweck der Immaterialgüterrechte		21
I. Die Einordnung der Immaterialgüterrechte in das System des Eigentums		22

1. Die Bedeutung des geistigen Eigentums	22
2. Trennung von geistigem und Sach-eigentum	23
II. Patentrecht	24
1. Vermögens- und persönlichkeitsrechtliche Komponenten	24
2. Das Recht zur ausschließlichen Benutzung	25
a. Theorie vom geistigen Eigentum	25
b. Belohnungsfunktion	27
aa. Belohnung von Erfindung und Veröffentlichung	27
bb. Intendierter Wettbewerbsvorteil	28
c. Technologie- und Innovationsförderung; Investitionsschutz	29
aa. Technologiefortentwicklung	30
bb. Volkswirtschaftlicher Nutzen der Erfindung	32
cc. Anreizwirkung als Mittel zur Initiierung eines Innovationswettbewerbs	33
3. Schutz der ideellen Interessen	34
4. Fazit	35
a. Individueller Wettbewerbsvorteil	36
b. Förderung des Innovationswettbewerbs	36
c. Zweistufigkeit von Schutzhalt und -zweck	39
III. Urheberrecht	40
1. Geistiges Eigentum und Persönlichkeitsrecht	40
a. Kultureller und gewerblicher Urheberrechtsschutz	40
b. Die Verwertungsrechte	42
aa. Das Verwertungsmonopol und seine Grenzen	42
bb. Bestimmungs- und Partizipationsrechte	43
cc. Insbesondere: der Erschöpfungsgrundsatz	45
c. Der Urheberpersönlichkeitsschutz	48
2. Theorien	49
a. Theorie vom geistigen Eigentum	49
b. Theorie vom Persönlichkeitsrecht	50
c. Dualistische Theorie	51
d. Monistische Theorie	52
3. Schlussfolgerung	53
a. Komponenten der Urheberrechte	53
b. Individual- und Kollektivschutz	54
c. Das Urheberrecht als pseudo-gewerbliches Schutzrecht	57
IV. Markenrecht	59
1. Einordnung in das System der Immaterialgüterrechte	59
a. Schutzgegenstand	59
b. Abgrenzung von Patent- und Urheberrecht	59

2. Aufgabe des Markenrechts	60
a. Gegenstand und Funktion der Marke	60
b. <i>Marktposition und persönlichkeitsrechtliche Ansätze</i>	61
aa. Der Schutz des Markeninhabers im Wettbewerb	61
bb. Faktischer Schutz geistiger Leistung	62
cc. Monopolisierung gewerblich nutzbarer Entwicklungen	63
dd. Persönlichkeitsschutz des Markeninhabers	64
c. Schlussfolgerung	65
V. Ergebnis	66
Teil 2: Kollision von Immaterialgüterrechten und Kartellrecht	69
A. Entstehung eines Spannungsverhältnisses	69
I. Problemumriss	69
1. Die Ziele der Immaterialgüterrechte und des Kartellrechts	69
2. Gegenläufige und übereinstimmende Faktoren	70
a. Funktionaler Widerspruch	70
b. Übereinstimmende gesamtwirtschaftliche Ziele	71
aa. Patent-, Gebrauchs- und Geschmacksmusterrecht	71
bb. Urheberrecht	72
cc. Markenrecht	73
c. Bilanz	74
3. Marktbeherrschung als Kontrollveranlassung	76
4. Fazit	77
II. Konfliktsituationen	77
1. Normenkollision	77
2. Beeinträchtigung der Lizenzierungshoheit	78
3. Fazit	79
III. Lösungsansätze	80
1. Kriterien einer Ideallösung	80
2. Vorrang des Kartellrechts	81
3. Vorrang des Immaterialgüterrechts	82
B. Zulässigkeit immaterialgüterrechts-externer Schranken	84
I. Interne Schranken	84
1. Überblick	84
2. <i>Immanente Schranken des Patentrechts</i>	84
a. Inhaltliche Begrenzung des Schutzrechts	84
b. Zwangslizenzierung	85
3. <i>Immanente Schranken des Urheberrechts</i>	87
a. Explizit benannte Schranken des Urheberrechts, §§ 44a-63a UrhG	88

b. Zwangslizenzanspruch	90
II. Grundsätzliche Einschränkbarkeit der Immaterialgüterrechte durch externe Schranken	91
1. Abschließende Regelungen?	91
a. Patentrecht	92
aa. Interne Beschränkungen	92
(1) § 11 PatG	92
(2) § 12 PatG	93
(3) § 13 PatG	94
(4) Erschöpfung	94
(5) Ergebnis	95
bb. Zwangslizenz nach § 24 PatG	95
(1) Konkretisierung des unbestimmten Rechtsbegriffs	96
(2) Zwischenergebnis	97
(3) Auslegung des § 24	97
(a) Wortlaut	98
(b) Gesetzesystematik	99
(c) Normzweck	100
(4) Ergebnis	101
b. Urheberrecht	102
aa. Immanente Schranken	102
bb. Zwangslizenzen	103
cc. Besonderheit des Urheberrechts?	104
dd. Anforderungen des internationalen Urheberrechts an Schrankenregelungen	106
c. Markenrecht	107
aa. Immanente Schranken	107
bb. Zwangslizenzen und anderweitiger Missbrauch	107
d. Geschmacks- und Gebrauchsmusterrecht	108
e. Fazit	109
2. Verfassungsrechtliche Anforderungen an eine Einschränkung	110
a. Eigentumsgarantie des Art. 14 Abs. 1 GG	110
aa. Inhalts- und Schrankenbestimmungen	111
bb. Enteignungstatbestände	112
cc. Verhältnismäßigkeit	114
b. Allgemeine Handlungsfreiheit gemäß Art. 2 Abs. 1 GG	115
c. Berufsfreiheit nach Art. 12 GG	116
d. Allgemeines Persönlichkeitsrecht, Art. 2 Abs. 1 i. V. mit Art. 1 Abs. 1 GG	117
aa. Doppelnatur des Urheberrechts	117

bb. Die Verwendung als quasi-gewerbliches Schutzrecht	117
cc. Die Situation in den gewerblichen Schutzrechten	118
III. Fazit	120
C. Der Missbrauch einer marktbeherrschenden Stellung durch die Ausübung eines Immaterialgüterrechtes	121
I. Einleitung	121
1. Anwendungsbereiche des Marktmisbrauchsverbots	121
2. Rechtliche Fragestellung	121
II. Das Kriterium der Marktbeherrschung	122
1. Rechtlicher Anknüpfungspunkt und Begriffsdefinition	122
a. Abgrenzung zwischen nationalem und Gemeinschaftsrecht	122
b. Definition	124
c. Das Ideal des unverfälschten Wettbewerbs	125
d. Allgemeiner Gleichheitssatz	126
e. Kritik	127
aa. Legitimität des Wettbewerbsschutzes	127
bb. Freiheit des Wettbewerbs	128
cc. Verfassungsmäßigkeit der staatlichen Kontrolle	128
dd. Einfluss externer gesetzlicher Wertungen	130
2. Marktbeherrschung durch Immaterialgüterrechte?	132
a. Anwendbarkeit des Missbrauchsverbots	132
b. Koinzidenz von Schutzrecht und Marktbeherrschung	132
c. Beherrschung eines anderen als des betroffenen Marktes?	135
aa. Marktbegriff in den Missbrauchstatbeständen	135
bb. Differenzierung zwischen Missbrauchsvoraussetzung und Missbrauchsfolge	135
cc. Zusammenhang zwischen Marktbeherrschung und Missbrauch	138
III. Differenzierung zwischen Primär- und Sekundärmarkt	139
1. Faktische Indikation bei „wesentlichen Einrichtungen“	139
2. Rechtliche Vorgaben	142
3. Kritik an dieser Trennung	144
a. Rezeption der „essential facilities“-Doktrin	144
b. Notwendigkeit einer differenzierten Betrachtung	145
IV. Lizenzierungsverweigerung	146
1. Konventionelle Auslegung des Missbrauchsmerkmals	146
a. Inhalts- bzw. Befugnistheorem	148
aa. Wortlautbasiertes Missbrauchsverständnis	148
bb. Teleologische Schutzrechtsreduktion	149
(1) Einzelfallabwägung	149

(2) Abstrakte Reduktion	151
b. Behinderungsmissbrauch – § 19 Abs. 4 Nr. 1 GWB	152
c. „Essential facilities“-Doktrin und die Rechtsprechung des EuGH	155
aa. Inhalt und Rezeption der Doktrin	155
(1) Die „Commercial Solvents“-Entscheidung	157
(2) Die „Volvo“-Entscheidung	157
(3) Die „Magill“-Entscheidung	158
(4) Die „Tercé Ladbroke“-Entscheidung	159
(5) Die „IMS Health“-Entscheidung	160
(6) Die „Microsoft“-Entscheidung	161
bb. Kritik an der „essential facilities“-Doktrin	163
(1) Integration über § 19 Abs. 4 Nr. 4 GWB	163
(a) Zugangsanspruch	163
(b) Infrastruktureinrichtung	164
(2) Integration über § 19 Abs. 1 GWB bzw. Art. 82 EG – Strukturmissbrauch	167
(a) Grundsätzliche Integrationsfähigkeit	167
(b) Immaterialgüterrechte als wesentliche Einrichtungen	168
(c) Konkretisierung des Missbrauchstatbestandes	170
(d) Konkrete Integrationsfähigkeit	171
(e) „Außergewöhnliche Umstände“ – der Einfluss der Immaterialgüterrechte	173
(f) Der Vorwurf des „monopoly leveraging“	175
(g) Der Abbruch von Lieferbeziehungen	176
(3) Fazit	177
2. Neuer Ansatz: Schutzzweckmodell	178
a. Die Notwendigkeit eines „finalen“ Ansatzes	178
b. Die doppelte Missbrauchsvoraussetzung	180
aa. Das Verhältnis von Marktmacht- und Schutzrechtsmissbrauch	180
bb. Missverständnis des Art. 82 EG	182
cc. Rezeption immaterialgüterrechtlicher Wertungen	183
(1) Abgrenzung zwischen erwünschtem und unerwünschtem Marktverhalten und Unzulänglichkeit der bisherigen Kriterien	183
(2) Die Notwendigkeit des Rückgriffs auf Sinn und Zweck der Immaterialgüterrechte	184

dd. Kein Automatismus zwischen Schutzrechtsmissbrauch und Marktmachtmisbrauch	187
ee. Fazit	187
c. Der Schutzzweck der Immaterialgüterrechte	188
d. Zweckwidriger Einsatz	189
e. Voraussetzungen einer Zwangslizenz nach dem „Schutzzweck“-Modell	192
aa. Marktbeherrschendes Unternehmen	193
bb. Verhinderung von Innovation	194
cc. Verhinderung eines „neuen“ Produktes?	196
(1) Der Meinungsstand in Rechtsprechung und Literatur	196
(2) Das Kriterium im Kontext des Schutzzweckansatzes	197
(3) Sonderfall des Lieferungsabbruchs	198
dd. Ausschluss jeglichen Wettbewerbs	201
(1) Ansatz von Rechtsprechung und Schrifttum	201
(2) Prüfung nach dem Schutzzweckansatz	202
(a) Innovationssperrre	202
(b) Innovationsfeindliche Märkte	204
ee. Sachliche Rechtfertigung	205
f. Ergebnis	208
3. Sonderfall: Kollision auf dem Primärmarkt	210
a. Stilllegung	211
b. „Blocking and fencing“	212
aa. Anwendung der modifizierten „essential facilities“-Doktrin der EuGH-Rechtsprechung	212
bb. Schutzzweck der Immaterialgüterrechte	213
c. Zusammenfassung	215
V. Preis- und Konditionenmissbrauch	215
1. Herkömmliche Ermittlung des Missbrauchs	215
2. Immaterialgüterrechtliche Besonderheiten	216
3. Fazit	219
VI. Diskriminierung	220
1. Das kartellrechtliche Diskriminierungsverbot	220
2. Immaterialgüterrechte als Rechtfertigung einer unterschiedlichen Lizenzvergabe	221
a. Keine „per se“-Rechtfertigung von Diskriminierung und Willkür	222

b. Spielraum bei der Bestimmung einer sachlichen Rechtfertigung	224
3. Forderung unterschiedlicher Konditionen	224
a. Anwendbarkeit des Schutzzweckkriteriums	224
b. Inhaltliche Konformität mit der Beurteilung einer Lizenzverweigerung	226
4. Fazit	226
D. Zusammenfassung	227
I. Das Spannungsverhältnis zwischen dem Kartellrecht und den Immaterialgüterrechten	227
II. Die konventionellen Ansätze, insbesondere: die „modifizierte essential facilities“-Doktrin	229
III. Der Schutzzweck der Immaterialgüterrechte	230
1. Die Bedeutung der Schutzzwecke	230
2. Kongruenz von Immaterialgüterrechten und Kartellrecht	231
a. Primäre Verwertungsfunktion der Immaterialgüterrechte	231
b. Sekundäre Förderungsfunktion der Immaterialgüterrechte	232
c. Förderungsfunktion des Kartellrechts	233
3. Die Synthese	234
4. Ergebnis	235
5. Anwendungsbereich immaterialgüterrechtlicher Zwangslizenzenztatbestände	236
IV. Lizenzverweigerung, Diskriminierung und Ausbeutung	237
1. Lizenzverweigerung	237
2. Konditionenmissbrauch	238
3. Unterschiedliche Behandlung	238
V. Ausblick	239